

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 27. Stück.

Sonnabend, den 2. Jul 1836.

Das preußische Zollwesen.

(B e s c h l u ß.)

Der preußische Zolltarif wird von drei zu drei Jahren durchgesehen, und den Zeitumständen nach verbessert. Fast jeder neue Tarif enthält Ermäßigungen der Zollsätze auf Fabrikate, welche klar genug die Absicht der Regierung bekunden, die Folgen der Verwilligungen zu mildern, welche den Gewerbtreibenden in der Absicht gemacht wurden, ihnen die Bereitwilligkeit, sie zu unterstützen, selbst durch Schonung ihrer Vorurtheile und einseitigen Wünsche zu bezeigen. Als durch die verbesserte Steuerverfassung seit dem Jahre 1809 das Ausfuhrverbot auf Wolle, die Einfuhrverbote auf den größten Theil der Fabrikate aufgehoben und mäßige Schutzabgaben an deren Stelle gesetzt wurden, erhob sich ein Wehklagen der Fabrikanten, daß ihr Gewerbe nun untergehen müsse. Die Zeit hat gerichtet; die Fabrikation hat sich verbessert und erweitert, seitdem die Nothwendigkeit eintrat, mehr Einsicht und Sorgfalt auf dieselbe zu verwenden. Die fernern Herabsetzungen der Steuern auf einzelne Gegenstände, der beträchtliche Nachrabbat insbesondere haben die Thätigkeit und den Racheifer wach erhalten, und mit der Er-

XXXVII. Jahrg. (27)leich

leichterung des Verbrauchs zugleich eine fortschreitende Verbesserung der Fabrikation bewirkt. Es würde wahr- scheinlich schneller mit diesen Ermäßigungen vorgeschrit- ten werden, wenn nicht Rücksichten auf die Erhaltung von gewohnten Einnahmen den guten Willen einer Re- gierung beschränkten, die auch Nebeneinnahmen haus- hälterisch beachten muß. Hätte das Vorurtheil der Fabrikanten gestattet, die Ausfuhr der Wolle ganz frei zu geben, als das Ausfuhrverbot aufgehoben wurde, so wäre nie darauf gerechnet worden, eine Einnahme von einem Artikel zu erheben, der bis dahin für die Zolleinnahme ganz unfruchtbar war: jetzt wo in guten Jahren eine Viertelmillion Thaler Einkommen durch die Ausfuhrabgabe von drei Thalern auf den Centner Wolle erwächst, steht die Regierung an, dieses Ein- kommen aufzugeben, wenn auch die Ueberzeugung vor- handen sein sollte, daß die Wollmanufakturen des In- landes eines solchen Schutzes nicht bedürften. Nur der steigende Ertrag der Abgaben auf die allgemeinsten Ver- zehrungsgegenstände mittelst des Wachstums der Be- völkerung und des Wohlstandes kann der Regierung das allmähliche Herabsetzen und endliche Aufgeben einer so einträglich gewordenen Schutzsteuer gestatten.

Das Bedürfnis des zeitigen Kulturstandes erfordert überall Verwendungen, wozu die Mittel vor jetzt nicht bloß durch directe Abgaben aufgebracht werden können. Die Besteuerung durch indirecte Abgaben ist aber nur in Ländermassen möglich, die einer Umstellung mit Zoll- linien fähig sind. Daher die Nothwendigkeit, durch gegenseitiges Anschließen solche Massen zu bilden, wo die Gebiete der einzelnen Staaten zu klein und wohl überdies noch zu zersplittert sind, um selbstständige Zollsysteme zur Ausführung zu bringen. So bedingt der fortschreitende Kulturstand selbst das Bestreben nach Vereinen zu gemeinschaftlicher Erhebung indirecter Steuern; welches mithin ein Anzeichen ist, daß die Be- dürfnisse des Zeitalters richtig erkannt und gewürdigt wer-

werden. Während die Fortschritte der Bildung die sogenannten Schutzsteuern, sowohl für die Erzeugung roher Stoffe, als für deren Veredelung durch manichfaltige Zubereitung, immer entbehrlicher machen; je mehr also das Steuersystem überhaupt sich von der Einmischung ihm durchaus fremdartiger Zwecke reinigt, und je minder getrübt daher in der Aufstellung von Zolllinien die einfache Absicht hervortritt, die Mittel zur Bestreitung des öffentlichen Bedarfs durch Besteuerung des Verbrauchs aufzubringen: um desto lebendiger wird die Eitelkeit der Besorgnisse erkannt werden, welche die Meinung aufregt, daß es bei solchen gemeinsamen Anstalten nur auf ein Erzingen von Handelsvorthellen, nur auf ein Erschleichen von Uebergewicht im Verkehr angesehen sei; und um so fester werden die deutschen Zollvereine auf der unerschütterlichen Grundlage des Staatszweckes ruhen, der die höchste Entfaltung aller Kräfte, welche die göttliche Weisheit in das Menschengeschlecht legte, durch solche Anstalten beabsichtigt, die nur durch die Macht der Mittel möglich sind, welche großen wohlgeordneten Massen inwohnen. So gewiß die einzig feste Grundlage aller echten Politik das lebendige Erkennen und unumwundene Bekennen der ewigen Wahrheit ist, die Würde der menschlichen Natur gestattet nicht, daß ein Mensch Mittel für fremde Zwecke werde; so gewiß eine Verbindung von Menschen zu einem Zwecke nur dann den geheiligten Namen eines Staats verdient, wenn die Wohlfahrt aller Einzelnen der Zweck aller öffentlichen Ordnung ist; so gewiß alles Unterordnen, der Gehorsam des Kindes gegen die Eltern, des Dieners gegen die Herrschaft, des Unterthanen gegen die Regierung seinen rechtlichen Grund nur darin haben kann, daß die wahre Wohlfahrt des Untergeordneten seiner besondern Persönlichkeit nach, des Kindes, des Dieners, des Unterthanen eben am kräftigsten durch solchen Gehorsam gefördert werde; so gewiß endlich die eigne lebendige Ueberzeugung das

**

ein-

einziges Mittel ist, die Vergeudung der Kräfte zu vermeiden, welche die Gewalt im Widerstande und Zwange, im unrechtlichen Fordern und unrechtlichen Versagen unnütz verzehret, und ihrer edlern Bestimmung entzieht: so gewiß ist es auch, daß die Steuersysteme nicht das Werk einer Willkühr der Regierungen, sondern das Ergebnis der Bedürfnisse und der Bildungsstufe der Völker sind. Es ist nichts Willkührliches in dem Betrage der Mittel, welche aufgewandt werden müssen, um den Kulturstand des Staats aufrecht zu erhalten und naturgemäß fortschreiten zu lassen: je weiter die Bildung sich schon entfaltet hat, desto schneller strafen sich selbst alle Irthümer und alle Leidenschaften, welche das richtige Maaß hierin verfehlen: die Verschwendung wird ohnmächtig und die Kargheit widerstrebt vergebens dem Bedürfnisse. Es ist nichts Willkührliches in der Wahl der Anstalten, wodurch der öffentliche Bedarf aufgebracht wird: wie weit auch die Meinung umherschweift, die schlechten Erfolge eiliger Versuche nöthigen bald in die engen Schranken zurück, welche das Vermögen und die Gesinnung der Steuerpflichtigen den Steuersystemen anweist. Es ist eben deshalb auch nichts Willkührliches in den Steuerverordnungen, welche jetzt den größten Theil der deutschen Regierungen beschäftigen: ihre Zeit ist gekommen. Wird das Bedürfnis der Zeit auch hierin nicht überall gleich schnell und gleich klar erkannt, so darf das Vertrauen auf den vollständigen Sieg der bessern Ueberzeugungen darum doch nirgend sinken. Keiner Regierung entgeht, wie sehr aller Segen ihres Waltens und Wirkens auf der Masse geistiger und sittlicher Kräfte beruht, worüber sie zu gebieten vermag. Ihre Ueberlegenheit an Mitteln, sich des Beistandes solcher Kräfte zu versichern, und die natürliche Neigung aller wahrhaft großen und edeln Menschen, ihre Gaben der größten und edelsten aller irdischen Anstalten, dem Staate, zu widmen, welche dem Bedürfnisse der Regierungen hierin entgegenkommt, berechtigen überhaupt zu der Annahme, daß

daß die Mängel im Steuerwesen, wie in allen öffentlichen Angelegenheiten, sehr viel feltner aus einem Mangel an Einsicht oder Thätigkeit der Regierungen, als aus der Nothwendigkeit hervorgehen, den Vorurtheilen der Selbstsucht und der Unwissenheit der verschiedenen Stände der Nation Zeit und Raum zur besondern Belehrung und zur Beredlung der Ansichten und Neigungen zu lassen. Je mehr der öffentlichen Rechtlichkeit vertraut werden kann, desto weniger bedarf es der Aufsicht und des Zwanges: je richtiger die große Mehrheit aller Klassen der Nation die Wohlthätigkeit der öffentlichen Anstalten und den unvermeidlichen Aufwand für dieselben würdigt, und je williger demnach die nothwendigen Beiträge dazu geleistet werden, desto weniger bedarf es künstlicher Formen, um diese Beiträge möglichst unmerklich zu erheben. Das Wachsthum an Einsicht und Gesittung, das Emporheben der Nation zu einer höhern Bildungsstufe ist auch die wirksamste und nachhaltigste aller Steuerverbesserungen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Armensache.

Die unterzeichnete Armen-Direction hat für nöthig erachtet, die bisherige Eintheilung der Armenbezirke zu verändern, und nachdem dies vom Wohlthätlichen Magistrat genehmigt worden ist, so setzen wir das Publikum von dieser Veränderung in Kenntniß, um sich in vorkommenden Fällen vom 1. Juli c. ab danach zu richten. Es umfaßt nämlich:

Der I. Bezirk die Häuser Nr. 1 bis 126. Vorsteher Herr Kaufmann Fürstenberg.

Der II. Bezirk die Häuser Nr. 127 bis 246. Vorsteher Herr Schneidermeister Dredow.

Der

Der III. Bezirk die Häuser Nr. 247 bis 303.
Vorsteher Herr Knopfmacher Lange.

Der IV. Bezirk die Häuser Nr. 304 bis 426.
Vorsteher Herr Oberprediger Dr. Ehrich.

Der V. Bezirk die Häuser Nr. 427 bis 508.
Vorsteher Herr Buchbindermeister Hanson.

Der VI. Bezirk die Häuser Nr. 509 bis 600.
Vorsteher Herr Böttchermeister Eschhoff.

Der VII. Bezirk die Häuser Nr. 601 bis 700.
Vorsteher Herr Glockengießer Becker.

Der VIII. Bezirk die Häuser Nr. 701 bis 807.
Vorsteher Herr Glasermeister Schulze.

Der IX. Bezirk die Häuser Nr. 808 bis 883.
Vorsteher Herr Tuchfabrikant Hammer.

Der X. Bezirk die Häuser Nr. 884 bis 998.
Vorsteher Herr Klempnermeister Hedler.

Der XI. Bezirk die Häuser Nr. 999 bis 1072.
Vorsteher Herr Mühlenbesitzer Gehling.

Der XII. Bezirk die Häuser Nr. 1073 bis 1163.
Vorsteher Herr Damastweber Gebhardt.

Der XIII. Bezirk die Häuser Nr. 1164 bis 1262.
Vorsteher Herr Strumpfwirkermeister Probst.

Der XIV. Bezirk die Häuser Nr. 1263 bis 1331
und 1352 bis 1356. Vorsteher Hr. Chirurgus Sachß.

Der XV. Bezirk die Häuser Nr. 1332 bis 1351,
1357 bis 1404, 1435 bis 1438, 1440 und 1442 bis
1480. Vorsteher Hr. Bäckermeister Kleinschmidt.

Der XVI. Bezirk die Häuser Nr. 1405 bis 1434,
1439, 1441 und 1481 bis 1552. Vorsteher Herr
Sattlermeister Lehmann.

Der XVII. Bezirk die Häuser Nr. 1553 bis 1661.
Vorsteher Herr Schmiedemeister Rupp.

Der XVIII. Bezirk die Häuser Nr. 1662 bis 1786.
Vorsteher Herr Stärkfabrikant Dettborn.

Der XIX. Bezirk die Häuser Nr. 1787 bis 1852.
Vorsteher Herr Stärkfabrikant Ratho.

Der XX. Bezirk die Häuser Nr. 1891 bis 1962.
Vorsteher Herr Hofapotheker Stephani.

Der

Der XXI. Bezirk die Häuser Nr. 1963 bis 2023.
Vorsteher Herr Kasfen-Assistent Schmidt.

Der XXII. Bezirk die Häuser Nr. 1853 bis 1890.
Vorsteher Herr Schieferdeckermeister Krause.

Der XXIII. Bezirk die Häuser Nr. 2024 bis 2101
und 2118 bis 2134. Vorsteher Herr Fleischermeister
Klose.

Der XXIV. Bezirk die Häuser Nr. 2102 bis 2117
und 2135 bis 2174. Vorsteher Herr Zimmermeister
Beck.

Halle, den 22. Juni 1836.

Die Armen-Direction.

Ablung. Hedler. Hammer.

2. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.
Mai. Jun 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 30. Mai des Schneiders
Söllner E., Johanne Marie Emilie. (Nr. 128.)

Ulrichsparochie: Den 8. Jun des Schuhmacher-
meisters Ahrens E., Alwine Bertha. (Nr. 329.)

Morigparochie: Den 4. Jun des Maurergesellen
Sauerwein S., Georg Friedrich Andreas. (Nr. 617.)

— Den 14. des Handarbeiters Jensch E., Auguste
Friederike. (Nr. 2074.) — Den 18. des Buchdruckers

Spindler Tochter, Johanne Caroline Wilhelmine.
(Nr. 705.) — Den 19. des Handarbeiters Schmidt

S., Friedrich Hermann. (Nr. 2068.) — Den 24. des
Tischlermeisters Ulbricht S. todtgeb. (Nr. 525.)

Katholische Kirche: Den 6. Jun des Müllers
Kohde S., Carl August Adolph. (Nr. 821.) —

Den 15. des Böttchermeisters Gabler E., Dorothee
Caroline Auguste. (Nr. 1720.)

Neu

- Neumarkt:** Den 10. Jun des Fabrikarbeiters Hartmann T., Christiane Sophie Auguste. (Nr. 1295.) — Des Leinwebermeisters Schulze S., Carl Joseph. (Nr. 1113.)
- Glauchau:** Den 6. Jun des Buchdruckers Jäntsch T., Friederike Auguste. (Waisenhau.) — Den 21. ein unehel. S. (Nr. 1872.)

b) Getraete.

- Marienparochie:** Den 26. Jun der Nagelschmidt Ringbauer mit P. D. Candisky.
- Ulrichsparochie:** Den 23. Jun der Maurergeselle Schröder mit M. Ch. S. verwittw. Nebershausen geb. Hoffmann.

c) Gestorbene.

- Marienparochie:** Den 19. Jun des Schneidermeisters Georgi S., August Carl Ferdinand, alt 1 J. 2 W. 1 T. Lungenentzündung. — Den 20. des Schuhmachers Kemme nachgel. T., Caroline Therese, alt 6 J. 3 W. 3 T. Masern. — Den 21. des Schuhmachermeisters Dietrich T., Friederike Amalie, alt 8 J. Auszehrung. — Den 22. eine unehel. T., alt 11 W. Brustentzündung. — Den 24. des Handschuhmachers Isaac Ehefrau, alt 33 J. Auszehrung. — Den 25. der Tischlergeselle Keller aus Adelsingen in der Schweiz, alt 34 J. 2 W. Lungenschwindsucht.
- Ulrichsparochie:** Den 21. Jun des Postpackmeisters Pabst T., Johanne Marie Rosine, alt 1 J. 9 W. Keuchhusten. — Den 24. eine unehel. T., alt 6 W. 2 T. Auszehrung.
- Moritzparochie:** Den 21. Jun des Stadtraths Kilger S., Theodor Eduard Hermann, alt 1 J. 1 W. Zahnen. — Des Tischlermeisters Müller T., Louise Emilie, alt 1 J. 1 W. 1 W. Herzfehler. — Den 23. des Hausbesizers Fehse Ehefrau, alt 69 J. Schlagfluß. — Den 24. des Tischlermeisters Ulbricht S. todtgeb.

Glauchau

Glauch: Den 21. Jun des Handarbeiters Kalze
 L., Friederike Marie Henriette, alt 3 J. 6 M.
 Mundfäule. — Den 22. der Altmosenenosse Kum-
 mer, alt 54 J. Auszehrung. — Den 24. des Hand-
 arbeiter's Hedler nachgel. L., Johanne Friederike,
 alt 2 J. 3 M. Brustkrankheit.

Berliner Fonds- und Geld- Cours- Zettel.

Den 30. Jun 1836.

	Pr. Cour.			Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St. : Schuldsch.	4	102 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{3}{4}$	Pomm. Pfandbr.	4	101 $\frac{5}{8}$	101 $\frac{7}{8}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	101 $\frac{7}{8}$	101 $\frac{7}{8}$	Kur- u. Nm. d.	4	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$
Pr. : Sch. d. Seeh.	—	61 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{2}$	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{3}{4}$
Nm. Ob. m. l. C.	4	102 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{3}{4}$	Schlesische do.	4	—	105 $\frac{3}{4}$
Nm. Int. Sch. do.	4	—	—	rüsch. C. d. Nm.	—	87	86
Berl. Stadt-Ob.	4	102 $\frac{1}{2}$	102	de. do. d. Nm.	—	87	86
Königsb. do.	4	—	—	Zinsch. d. Nm.	—	87	86
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Nm.	—	87	86
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4	103 $\frac{3}{4}$	—	Neue Duf.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Gr. : H. Vos. do.	4	—	104 $\frac{1}{2}$	Friedrichsb'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{3}{4}$
Dstpr. Pfandbr.	4	103	—	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Den 30. Jun 1836.

Weizen	1	Thlr. 11	Sgr. 3	Wf. bis	1	Thlr. 15	Sgr. —	Wf.
Roggen	—	27	6	—	1	—	—	—
Gerste	—	22	6	—	—	23	9	—
Hafer	—	17	6	—	—	20	—	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
 von Dr. Förstmann.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Abgaben, welche zu einem allgemeinen Zweck bestimmt sind und nicht gleichmäßig von allen denen erhoben werden, welchen es obliegt, diesen Zweck zu erfüllen, belasten ungleich, indem sie Einzelnen Leistungen auferlegen, welche von der Gesammtheit getragen werden sollten. Es streitet demnach gegen die Begriffe von dem Rechte, wenn Abgaben dieser Art, wo sie aus der Vorzeit her noch bestehen, ferner beibehalten werden, und in diesem Sinne verordnet die revidirte Städte-Ordnung §. 35, daß alle Leistungen, zu denen das Kammervermögen nicht ausreicht, von allen einzelnen Mitgliedern der Commune gleichmäßig getragen werden.

Auch bei uns gab es von Alters her solche Abgaben, man ist jedoch bemüht gewesen, sie nach und nach zu beseitigen, und bereits im vorigen Jahre wurde hiermit der Anfang gemacht, indem seit dem 1. Januar 1835 der Kauffchoß auf Allerhöchsten Befehl in Wegfall gekommen ist.

Mit diesem Jahre werden noch ähnliche Abgaben, als:

der Bürgerschoß, von Bürgern ohne Haus,
das Schutzgeld, von den Schutzverwandten, und
das Oypfergeld, welches auf dem Neumarkt seither zur
Besoldung eines Polizei-Sergeanten entrichtet
wurde,

nicht mehr erhoben werden, und gänzlich für immer
aufhören.

Der Wegfall dieser bedeutenden Einnahmen bringt jedoch einen Ausfall bei der Stadtkasse hervor, welcher auf andere Weise gedeckt werden muß, weil sonst die Administration unmöglich sein würde. Nach sorgfältigster Prüfung dieses Gegenstandes von Seiten der städtischen Behörden hat man, als diejenige Besteuerung, welche am gleichmäßigsten und am wenigsten lastend auf sämtliche Einwohner der Stadt Halle vertheilt und von denselben erhoben werden kann, eine Erhöhung des
Mahl-

Mahl- und Schlachtsteuer-Zuschlages erkannt und nach gründlicher Ermittlung des Deficits der Kämmererei, diese Erhöhung von den seitherigen 25 Procent auf 33 $\frac{1}{2}$ für ausreichend zu Deckung des öffentlichen Bedürfnisses befunden.

Es sind demnach unter Zustimmung Wohlblöblicher Stadtverordneten-Versammlung geeignete Anträge an die hohen Staatsbehörden in dieser Beziehung gerichtet worden, welche nach dem Erlasse der Königl. Hohen Ministerien des Innern und der Finanzen vom 31. Mai, welches die Königl. Hochblöbliche Regierung zu Merseburg mittelst Rescripts vom 21. d. M. uns mitgetheilt, die höchste Bewilligung dieses Gesuches zur Folge gehabt, und es wird Seitens des Königl. Wohlblöblichen Haupt-Steueramts hieselbst, in Gemäßheit des Wohlblöblichen höhern Orts gewordenen Auftrags, für dieses Jahr, und zwar vom 1. Juli ab, der Mahl- und Schlachtsteuer-Zuschlag mit 33 $\frac{1}{2}$ Procent erhoben werden.

Diese Erhöhung der Mahl- und Schlachtsteuer, welche dem einzelnen Contribuenten kaum merklich sein kann, da sie durchschnittlich auf den Kopf ohngefähr 2 Sgr. und viel weniger als die aufgehobenen Abgaben beträgt, dürfte jedoch wieder in Wegfall kommen, sobald das Bedürfniß nicht mehr vorhanden sein wird.

Halle, den 27. Juni 1836.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wucherer. L'Kardt.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An J. C. Weischner in Bernburg.
- 2) An B. Hagemann in Volleben.
- 3) An den Zimmermeister Kanig zu Grimma.
- 4) An der Gastwirth Koch zu Hettstädt.
- 5) An den Buchhalter G. Nagel zu Merseburg.
- 6) An den Tischlergesellen Rode zu Merseburg.
- 7) An G. G. Fendler & C. in Naumburg.
- 8) An Jäckel & Priebis zu Naumburg.
- 9) An den Defo:



Deconom Schreiber in Neuendorf 3 Stück. 10) An den Inspector Schmohl zu Oppach. 11) An J. A. Höppner zu Obergärbenstein. 12) An den Grenzbeamten Kienmund zu Teistungen. 13) An Hrn. Kaufmann Uthmann zu Sandau.

Halle, den 28. Juni 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Die Kammer an der Marktkirche, welche bisher der Trödler Herr Augustin in Pacht gehabt, soll von jetzt bis Michaelis 1841 anderweit an den Bestbietenden vermietet werden, wozu ein Termin

Mittwoch am 6. Juli c. Nachmittag um 4 Uhr im Marienbibliothekgebäude im Zimmer unten rechter Hand abgehalten werden soll, wozu Miethslustige eingeladen werden. Halle, den 29. Juni 1836.

Das Kirchenkollegium zu U. L. Frauen.

Zu vermieten ist große Steinstraße Nr. 130, da ich parterre ziehe, meine in sehr gutem Zustande befindliche freundliche Wohnung, bestehend aus 3 großen Stuben mit großen Kammern, Küche und Speisekammer nebst dem Boden auf dem Seitengebäude, Mitgebrauch der Boden über dem Vorderhause, so wie des Waschhauses. Nähere Auskunft ertheile ich hierüber.

Calculator Deichmann.

Zu vermieten sind auf der Strohhospitze im Stadtrath Merckell'schen Hause Nr. 2110 von Michaelis ab vorn heraus:

- 1) Stube, Kammer, Kamin und Feuerungsgefaß eine Treppe hoch links,
- 2) Stube, Kammer und dergleichen 2 Treppen hoch,
- 3) Stube, Kammer und dergleichen unten in dem Hintergebäude.

Nähere Auskunft ertheile ich als Sequester oder Herr Friedrich Merckell auf dem Strohhofe daselbst.

Der Calculator Deichmann.

Große Steinstraße Nr. 130.

Kannische Straße Nr. 502 ist die obere Wohnung von 2 Stuben, Kammern nebst Zubehör zu vermieten.

In der Barfüßerstraße Nr 124 ist das Logis parterre, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und übrigem Zubehör, so wie auch im Hinterhause eine Treppe hoch eine einzelne Stube nebst Kammer, zu Michaelis d. J. zu vermieten.

Im Niemeyerschen Hause, großer Berlin Nr. 431, ist eine Parterre-Wohnung von Michaelis ab an eine stille Familie zu vermieten. Näheres im Hause selbst zu erfragen.

Veränderungshalber ist in der Brüderstraße Nr. 223 die obere Etage, bestehend in 4 Stuben, 4 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und kann künftige Michaelis bezogen werden. Das Nähere erfährt man beim Eigentümer.

Ein freundliches Logis (tapeziert) nebst Zubehör ist an eine stille Familie zu vermieten und nöthigenfalls sofort zu beziehen Schmeerstraße, Kuhgassenecke Nr. 490.

Bruno'swarte Nr. 512 ist eine kleine Stube nebst Kammer zu vermieten.

Alter Markt Nr. 552 ist die obere Etage, bestehend aus drei Stuben, mehreren Kammern, Trockenboden und Keller, von Michaelis ab zu vermieten.

Ein anständiges Familienlogis ist zu vermieten in Nr. 599 an der Moritzkirche.

Mehrere Familienlogis mit dem nöthigen Zubehör sind zu Michaelis d. J. billig an reelle Familien, auch besonders für Tischler und andere Holzarbeiter passend, zu vermieten bei

Gottlob Mente
Nr. 611 am Moritzkirchhof.

In der Säntergasse Nr. 570 sind 2 Stuben nebst Kammern, ein Pferdestall und Bodenraum einzeln oder im Ganzen zu Michaelis zu vermieten.

In der Nähe des Marktes ist sogleich eine Wagenremise zu vermieten. Das Nähere hierüber ist auf dem Markte in der Holzmüllerschen Handlung zu erfragen.



In der Stadtfleischergasse Haus Nr. 134 ist ein Logis, bestehend aus 2 tapezirten Stuben und 2 Stubenkammern, 1 Stube und Kammer im Seitengebäude, 1 Bodenkammer, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und sonstige Erfordernisse, an eine stille Familie zu vermieten.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 27 ist zu Michaelis eine Stube und Kammer an eine stille Familie zu vermieten.

Auf dem großen Sandberge Nr. 264 sind 2 Stuben nebst Kammern und Zubehör im Einzelnen oder im Ganzen zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren in der großen Ulrichsstraße Nr. 7.

In der Rittergasse Nr. 631 im grünen Helm sind mehrere Stuben und Kammern zu vermieten, und kann eine davon sogleich bezogen werden.

Alter Markt Nr. 546 ist im Hinterhause 1 Stube, 1 Kammer und Vorsaal an eine oder zwei stille Personen zu vermieten.

Am Markte Nr. 800^b ist drei Treppen hoch eine Stube mit Zubehör zu vermieten.

In der Schmeerstraße Nr. 715 ist ein Laden nebst Wohnung zu vermieten. Näheres im Hause selbst.

In Nr. 908 große Klausstraße sind 2 Stuben und Kammern nebst Zubehör, eine von jetzt an, die andere zu Michaelis zu vermieten. Reuscher, Klempner.

Eine Stube nebst Zubehör ist zu vermieten; auch ist eine kleine Stube an eine einzelne Person zu vermieten, kleine Klausstraße Nr. 911.

Veränderungswegen wird bei mir die oberste Etage leer, bestehend aus 2 Stuben, 2 Küchen, 2 Kammern, 1 Bodenkammer, Abschlag im Keller, auch Röhrwasser im Gehöfte, und kann zu Michaelis bezogen werden.

Liebrecht in der Dachriggasse.

Es sind auf der Moritzburg mehrere Stuben mit Kammern, Küchen und Feuerungsgeläß zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren bei Sturm.

In meinem Seitengebäude nach der Dachritzgasse heraus ist eine Wohnung, bestehend in 1 Stube, Kammer, Küche und Bodenraum, an eine kinderlose Familie von Michaelis ab zu vermietthen.

Louis Fichler.

Große Ulrichsstraße Nr. 19.

Großer Schlam Nr. 955 ist eine Stube, 2 Kammern und Küche Michaelis zu vermietthen, auch kann eine kleine Stube noch abgelassen werden.

Am kleinen Berlin Nr. 443 ist ein freundliches Familienlogis, bestehend in drei tapezirten Stuben nebst Kammern, Küche und sonstigen Zubehör, an eine stille Familie zu vermietthen.

Ein Backhaus in einer lebhaften Gegend ist sofort zu vermietthen und kann solches zu Michaelis dieses Jahres bezogen werden, nähere Nachricht davon ertheilt der Eigenthümer in der Rathhausgasse Nr. 238.

Halle, den 26. Juni 1836.

Auf dem Neumarkt Nr. 1332 ist eine Erkerstube, Kammer und Feuerungsgeläß an eine kinderlose Familie zu Michaelis dieses Jahres zu vermietthen.

Auf der Strohhoßspitze in Nr. 2106 ist 1 Stube mit Kammer und Küche zc. zu vermietthen. Das Nähere hiervon am alten Markte Nr. 494.

In dem Hause Nr. 17 $\frac{3}{8}$ in der Taubengasse zu Glaucha sind von Johannis und Michaelis dieses Jahres an Logis zu vermietthen. Nachricht in Nr. 536 Nanische Straße.

In Glaucha auf dem Stege Nr. 1761 parterre ist eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Feuerungsgeläß und sonstigen Zubehör, welche bis jetzt von einem Tischler bewohnt ist; eine Treppe hoch 3 Stuben, 2 Kammern, Vorsaal und Küche, so wie auch ein Garten zu vermietthen und kann Michaelis bezogen werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Eigenthümerin in der langen Gasse Nr. 1798 wohnhaft.



Eine Stube nebst Kammer und Küche hinten heraus ist an eine oder ein paar Personen zu vermieten in der kleinen Steinstraße Nr. 210.

Ein Logis, bestehend in drei tapezirten Stuben, drei Kammern, Küche, Boden, Keller, verschlossenem Vorfaal, ist zu Michaelis zu vermieten, Brauhausgasse Nr. 373 bei Werner.

Es sind 2 Familienlogis zu Michaelis zu vermieten in Nr. 1587 nahe am Stadtschießgraben.

Mehrere austapezirte Stuben nebst Kammern mit Meubles, und ein Logis, bestehend aus einer Stube, Kammer, Küche, Pferdestall nebst sonstigem Zubehör, ist zu vermieten kleine Ulrichsstraße Nr. 1005.

In der Leipziger Straße Nr. 395 neben dem goldenen Löwen sind noch einige Stuben und Kammern zu vermieten; zugleich empfehle ich meine Särge jeder Art zu den billigsten Preisen.

Gygas, Tischlermeister.

Das hieselbst in Oberglauchä, Schützengasse sub Nr. 1840 belegene Haus, enthaltend fünf Stuben und Kammern, Küche, gewölbten Keller, Hofraum, guten Brunnen, Stallung und einen Garten 168 Fuß lang und 44 Fuß breit mit guten tragbaren Bäumen besetzt, ist Veränderungswegen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber bei dem Eigenthümer daselbst oder auch Mannische Straße Nr. 534.

Veränderungswegen ist das Haus Nr. 637 in der Rittergasse aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Schuhmachermeister Bielert Nr. 641.

In Nr. 620 auf dem Moritzkirchhofe sind einige Schlafstellen offen.

Vor dem Klaussthore Nr. 2171 sind 1400 Stück gute töpferne ein Maas Flaschen zu verkaufen.

Gersten- und Kornkaffee à Pfund 2½ Sgr., Eichelkaffee à Pfund 4 Sgr. bei J. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Etablissement.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, in Herrn Freybergs Hause, große Steinstraße Nr. 174, unter meiner Firma eine Damenpußhandlung etablirt und stets eine Auswahl geschmackvoller, sauber gearbeiteter, seidener und Zeughüte, ingleichen Häubchen neuester Façons vorrätzig habe.

Reparaturen und Umänderungen, Waschen ächter Blonden und Häubchen wird zur größten Zufriedenheit besorgt und mein Bemühen nur dahin gerichtet sein, jeden Anforderungen in Mode, Feinheit und Sauberkeit bestens zu genügen.

Um geehrten Besuch und gütige Aufträge bittet
Wilhelmine O. H.

Halle, den 1. Juli 1836.

Meubles = Verkauf.

Da mir der Raum fehlt, so bin ich Willens, einen Vorrath von sehr schön gearbeiteten Meubles, als: Sophas, Stühle, Tische, Kommoden, Spiegel, Schränke u. s. w. billigt zu verkaufen; auch steht ein modernes birknes Sophagestelle billig bei mir zu verkaufen.

Mein Meubles-Laden ist in der Mannischen Straße im Hause der Frau Professor Senff Nr. 499.

Menschner, Tischlermeister.

Alte und ausgelegte Waffen und Gewehre, ausgelegte alte Meubles, in Silber und andern Metallen getriebene Arbeiten, Schnitzwerk in Elfenbein, Perlmutter und Holz, Münzen u. kauft fortwährend C. W. Barth, Brühl Nr. 326 in Leipzig.

Neue Heringe

empfang und empfiehlt wieder Holzge.

Neue Heringe sind wieder angekommen beim
Heringshändler G. Goldschmidt.

In Nr. 39 große Ulrichstraße steht eine Ziehrolle zu verkaufen.

Zum 27. Stück am 2. Jul 1836.

Zur 1sten Klasse 74ster Klassenlotterie sind ganze, halbe und Viertellose für Auswärtige und Einheimische zu bekommen beim

Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann
in Halle a. d. S.

Daß auch bei mir das „Amtliche Verzeichniß des Personals der Studirenden auf hiesiger Universität“ für 5 Sgr. zu haben ist, zeige ich ergebenst an.

J. G. Grofe.

Papierhandlung, große Ulrichsstraße Nr. 11.

Weiß und rothe Piqué-Decken pro Stück von 25 Sgr. an empfiehlt

J. W. A. Mosch.

Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Eine Auswahl der neuesten Stoffe zu Kleidern, seidene Halstücher à Stück 17½ Sgr. empfiehlt

J. W. A. Mosch.

Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Mit der Anzeige, daß die diesjährigen Frühkirchen in der Plantage vor dem Oberrannischen Thore nunmehr ihre völlige Reife erlangt haben, verbindet die Bitte um gütigen und recht zahlreichen Besuch

der Gärtner Friedrich Zupe.

Obstpacht. Das Hohenweidensche Obst bei Plarena ist noch zu pachten.

v. Hoffmann in Diestlau.

Es fahren jeden Sonntag, Mittwoch und Sonnabend Mittag halb 1 Uhr zwei verdeckte Vergnügungswagen vom Klausithore weg nach Rauchstädt, wer Lust hat mit zu fahren, melde sich bei Zeiten.

Kfert. Nr. 889.

Sonnabend Abend Tanzvergnügen bei Wiedero auf dem alten Markt.

8 ma 1110 12 1171